

*** NO TRUF ***

Das Magazin von Aktion Deutschland Hilft

Ausgabe 4/2017



SCHWERPUNKT: Tierische Helfer

Mexiko

Seite 8-9

Ein fleißiger Wurm macht Müll zu Erde

Äthiopien

Seite 12-13

Für Mensch und Tier ist genug
Wasser da

Uganda

Seite 16-17

Neuanfang in einem Flüchtlingslager

Inhalt

Editorial	3	Neuanfang	
Schwerpunkt: Tierische Helfer		Flüchtlinge in Uganda	16
Bilderstrecke	4	Kongo	
Müll zu Erde: Ein fleißiger Wurm in Mexiko	8	Milch kann Leben retten	18
Kleine Tiere, große Wirkung: Hühner helfen gegen Hunger	10	Thailand	
Wassermangel		Keine Chance den Menschenhändlern	19
Genug für alle:		Benefiz & Aktionen	20
Mensch und Tier konkurrieren in Äthiopien ums Wasser	12	Spender helfen	21
Rohingya		Unternehmen helfen	22
Entkommen, aber in Not:		Spendenappell	24
Unterwegs in einem Flüchtlingslager	14		

Impressum

Herausgeber

Aktion Deutschland Hilft e.V.
Willy-Brandt-Allee 10–12
53113 Bonn
Telefon 0228 / 242 92-0
Telefax 0228 / 242 92-199
www.aktion-deutschland-hilft.de
service@aktion-deutschland-hilft.de

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 10095-1711-1002

Verantwortlich für den Inhalt: Manuela Roßbach

Redaktion: Andreas Unger, Anja Trögner

Gesamtherstellung: www.media-team-huerth.de

Gesamtauflage: 41.300 Exemplare

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Ausgabe 4/17: Dezember 2017

Bildnachweis: – shutterstock.com: Angyalosi Beata (Titel); dubes sonego (S. 6 u. l.); My Good Images (S. 7 u. r.); Alexander Mazurkevich (S. 19 o.) – Guido Rottmann (S. 3) – Aktion Deutschland Hilft: (Stefan Trappe (S. 4 o. l., 5 o. r.); Kai Mirjam Kappes (S. 16-17, S. 20 u. r.); Max Kupfer (S. 20 u. l.) – Fotolia: rupbilder (S. 4 u. l.); hui_u (S. 5 r. u.) – Apopo (S. 4/5 u. M.) – SODI (S. 5 r. M.) – Stefan Sobotta / BRH Bundesverband Rettungshunde e.V. (S. 6 l. o.) – ASB (S. 6 l. M.; S. 21 o. l.) – Hannah Maule-ffinch (S. 8 l.) – Filippo Zambon (S. 8/9 M.) – TERRA TECH (S. 9 u.) – privat (S. 10, 9 o. l. und r.) – Fernando Gutiérrez Juárez (S. 11 u.) – arche noVa (S. 12-13) – help - Hilfe zur Selbsthilfe (S. 14-15) – Hammer Forum (S. 18) – ADRA (S. 19 M. r.) – privat (S. 20 o., M., 21 o. r., 23) – Marcus Simaitis (S. 21 M. r.) – CARE (S. 21 u.) – Malteser Werke: Dirk Moll (S. 22 o.) – Santamder (S. 22 M.) – Habitat for Humanity (S. 22 u. l.) – Islamic Relief (Rückseite)

Gemeinsam schneller helfen

 **Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



International e.V.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen, nicht Tiere stehen bei Aktion Deutschland Hilft im Mittelpunkt. Sie sollen möglichst schnell wieder zu einem Dach über dem Kopf, sauberem Trinkwasser, medizinischer Versorgung, zu hygienischen Verhältnissen und natürlich ausreichender Nahrung kommen. Auf den ersten Blick stellt sich da die Frage, was das Thema „Tierische Helfer“ mit Aktion Deutschland Hilft zu tun hat.

Jede Menge. Weil Tiere einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Menschen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Auf wie viele Arten, das zeigt dieser Schwerpunkt: Da geht es um Esel, die lebenswichtige Güter in die schwindelerregenden Höhen des Himalaya transportieren. Um Bienen, die Helfer aus Deutschland den Menschen in Bolivien schenken, die mit diesen wertvollen Insekten ihren Lebensunterhalt verdienen (S. 4). Im Sudan ist dank einer neuen Hühnerzüchtung der Eierertrag spürbar gestiegen (S. 10). Und es geht um die Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Bauern in Bangladesch lernen, wie man Enten statt Hühner züchtet, denn sie haben einen unschlagbaren Vorteil: Weil sie schwimmen können, trotzen sie den immer häufiger werdenden Überflutungen besser.

Aber es gibt auch Tiere, deren Zucht und Nutzung selbst Veganer gut finden. Zum Beispiel *Eisenia foetida*, den

sogenannten Kompostwurm. Er produziert in Mexiko so viel fruchtbare Erde, dass sich zahlreiche Familien, die von der Müllverwertung leben, darüber ein Zusatzeinkommen verschaffen – und für sich selbst gesunde Nahrungsmittel produzieren können (S. 8). Fragen Sie mal die Kinder dort, ob sie Würmer eklig finden!

Übrigens könnten sich hierzulande viele etwas vom Umgang mit Tieren abschauen: Massentierhaltung ist in weiten Teilen der Südhalbkugel unüblich, die Tiere werden in kleineren und damit artgerechteren Einheiten gehalten. Insgesamt leisten Nutztiere einen so unverzichtbaren Anteil am Überleben, dass man sie schon alleine deswegen wertschätzt und gut auf sie achtgibt.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen


Volker Beck

Migrations- und religionspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen





Dromedare sind treue, mitunter lebenswichtige Lastentiere – dementsprechend setzen sich ihre Besitzer wie hier in Äthiopien für sie ein. In einem ausgetrockneten Flussbett graben sie mit bloßen Händen nach Wasser.



Über **World Vision** können Sie Bolivianern Bienenstöcke samt Imkerschulung schenken – ein nachhaltiger Lebensunterhalt. Auch **Malteser International** unterstützt in Kolumbien die Imkerei.



Ratten sind so leicht, dass ihre Pfötchen auf einer Landmine nicht zur Explosion führen: Sie werden zum Aufspüren von Minen ein-

schwerpunkt TIERISCHE HELFER



Beim großen Hochwasser in Pakistan 2010 ertranken zahlreiche Tiere, auf die die Menschen angewiesen sind. Dank **Islamic Relief** liefern diese **Schafe** wieder Wolle, Milch und Fleisch.



Gänse sind perfekte Nutztiere in Gebieten, die immer wieder von Überschwemmungen betroffen sind: Im Gegensatz zu Schafen oder Ziegen können sie schwimmen. Die Fischerin Nyugen Thi Diep aus Vietnam und ihre beiden Töchter erhalten Hilfe von **SODI**, um sich vor den Auswirkungen des Klimawandels sowie heftiger Taifune zu schützen.



gesetzt, unter anderem auch schon mal von **Handicap International**.



Die Vereinten Nationen empfehlen **Insekten** im Kampf gegen den Hunger. Sie sind günstig, fast überall zu haben und gesund. Was zwei Milliarden Menschen schon lange wissen, liegt nun auch bei uns im Trend.



Dieses Foto des **Bundesverbands Rettungshunde** entstand bei einer Übung in Weeze, NRW. Hier werden die ehrenamtlichen Helfer für ihren Einsatz mit **Rettungshunden** in Katastrophengebieten ausgebildet, etwa auf Haiti, den Philippinen und in Nepal.



Ein **Weichtier** der besonderen Art. Mause, Hasi und Teddy erobern weltweit Kinderherzen, auch in einem Hilfsprojekt des **Arbeiter-Samariter-Bundes** in Guatemala. Unter dem Motto „Mehr Ernte trotz weniger Ernte“ schult der ASB die Bauern in klimaangepassten Anbaumethoden – mit Erfolg.



Andere Länder, andere Tischsitten: In Peru werden **Meerschweinchen** zum Verzehr gezüchtet. Das Welternährungsprogramm der UN stuft 22 Prozent der Bewohner als mangelernährt ein.





Besonders in unwegsamen Bergregionen wie im Himalaya sind **Maulesel** unverzichtbar zum Transport von Waren: Salz, Wasserkanister und Baumaterial wurden nach dem Erdbeben 2015 dringend benötigt.



Müll zu Erde

Mit Hilfe von TERRA TECH beschert ein kleiner Wurm Mexikanern frische Lebensmittel

Der Held dieser Geschichte ist sechs bis 15 Zentimeter lang, ein kleines, sich windendes Geschöpf. Es ist eng mit unserem Regenwurm verwandt und heißt Eisenia foetida. Mit seiner Hilfe wird organischer Abfall in fruchtbare Erde verwandelt.

Eisenia fühlt sich besonders im oberflächennahen Erdreich wohl. Dort konzentriert er sich auf zwei Dinge: Der Zwitter produziert jede Menge Nachkommen und verwandelt nebenbei jede Menge Biomüll in fruchtbares Erdreich. Schön für ihn – und für die Menschen, die ihn züchten. Die Erde wird verwendet, um den Anbau von Obst und Gemüse in Familiengärten zu fördern. So wachsen die Pflanzen besser – und diejenigen, die sie anbauen, können sich zuverlässiger und selbstständiger ernähren.

Der Kompostwurm erleichtert ihnen das Leben. Und deshalb gräbt Eisenia im Schulgarten der „Escuela Secundaria Técnica 223“ genau am richtigen Fleck. Denn die Schülerinnen und Schüler kommen aus armen Familien. Begeistert ernten sie das

Gemüse, das mithilfe des Wurms besonders gut gedeiht. Es gibt Gurken, Tomaten und Rettich. Die Schule befindet sich in unmittelbarer Nähe der Müllkippe Zaachila nahe der Stadt Oaxaca de Juárez. Der Bundesstaat Oaxaca ist einer der ärmsten in Mexiko. 26 Prozent der Menschen kennen Nahrungsmittelknappheit, 21 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind kleinwüchsig, weil sie mangelhaft ernährt sind.

Viele dieser Beeinträchtigungen liegen an einer unangemessenen Abfallbewirtschaftung. Besonders problematisch ist der organische Müll. Er fault, schimmelt, macht krank. Dank Kompostierung wandeln nun über 1000 Menschen auf Mülldeponien diese Abfälle in reichhaltige Böden um. In den beteiligten Gemeinden infizieren sich nur mehr halb so viele Menschen. Die Haushaltseinkommen steigen, da weniger Kosten für die Müllentsorgung anfallen. Und: Der Familienertrag von Gemüse hat sich dank der Gemeindegärten mehr als verdoppelt.



Die Wiederverwerter

„Pepenador“ oder „Cartonero“ heißen in Lateinamerika die informellen Recycler. Ohne Schutz und soziale Sicherheit sortieren sie den Müll Hunderttausender Menschen. Etwa 200.000 Mexikaner leben davon. Die meisten haben kein richtiges Dach über dem Kopf, keine Ausbildung und sind nicht krankenversichert. Obwohl ihre Arbeit den Städten bis zu 20 Prozent des Abfallwirtschaftsbudgets spart, sind sie das schwächste Glied im Recyclinggeschäft. In Lateinamerika werden 90 Prozent der recycelten Materialien für industrielle Zwecke von diesen Arbeitern gesammelt, die weniger als fünf Prozent des Endwertes erhalten. Die kontinuierliche Unterstützung von TERRA TECH und SiKanda konzentriert sich auf vier Kernbereiche: Ernährung und Gesundheit, Umwelt, inklusive Wirtschaft und Integration. Auf lange Sicht sollen die Recycler Interessensgruppen bilden können, die in der Lage sind, selbstständig für die Rechte ihrer Mitglieder zu kämpfen.

Die Errungenschaften des Projekts sind vielversprechend. Insbesondere für Teenager. Schülerin Lucía sagt: „Wenn man auf einer Deponie lebt, weiß man nicht, wie man die ganzen Probleme lösen soll, die hier existieren. Dank des Projekts lernen wir, wie man Müll in Erde und dann in Gemüse verwandelt. Aber wir lernen in Workshops auch viel über Teambuilding, Selbstachtung, Geschlecht, sexuelle und reproduktive Rechte. Jetzt fühle ich mich nicht mehr verzweifelt; wenn wir zusammenarbeiten, können wir die Dinge nach und nach ändern. So wie unsere Würmer: nach und nach verwandeln sie Müll in frischen Boden.“

All diese positiven Aspekte sind jedoch im Moment gefährdet. Der Bundesstaat Oaxaca wurde von den Erdbeben im September 2017 schwer getroffen. Große Schäden gab es vor allem in den abgelegenen, ländlichen Gemeinden. Laut Schätzungen müssen 10.000 Häuser wieder aufgebaut werden. Insgesamt sind ungefähr 80.000 Menschen in Not geraten. „Unser Haus hat einige Schäden erlitten, aber wir leben“, erzählt Lucía. „Wir haben hier auf der Deponie keine sehr widerstandsfähigen Konstruktionen. Es gibt einen großen Riss im Boden, einige Ecken des Hauses haben Schäden.“

TERRA TECH und der lokale Partner SiKanda helfen unbürokratisch. Ein Erste-Hilfe-Set für eine Familie kostet 25 Euro. Ein solches Kit enthält Reis, Bohnen, Haferflocken, Fischkonserven,

Öl, Saft, Hygieneartikel wie Toilettenpapier und Monatsbinden sowie Decken und kleine Spielzeuge für Kinder. In den kommenden Monaten werden sich TERRA TECH und SiKanda hauptsächlich auf den Wiederaufbau von Schulen und sozialen Einrichtungen konzentrieren. Ebenso wichtig ist, dass die Ernährung stimmt. „Vor ein paar Wochen haben wir Salat, Rettich, Basilikum, Gurke, Chili und Rote Bete gepflanzt“, erzählt Lucía. „Jetzt sind wir dabei, Dinge für unsere Familien zu ernten.“ Jeder tut, was er kann. Auch *Eisenia foetida*.



Bei der Ernte: Schülerin Lucía



Sie alle freuen sich über Hühner von Help und SODI.

Kleine Tiere, große Wirkung

Eier, Fleisch und Emanzipation: Wofür Hühner alles gut sind, wissen die Johanniter, SODI und Help

„Meine Hühner legen sieben Eier pro Tag. Davon bereite ich drei für uns zu und die anderen vier Eier verkaufe ich“, sagt Abal Mou aus dem Südsudan.

Die Mutter von sechs Kindern kann durch den Verkauf eines Teils der Eier die Schulkosten aufbringen und Schulmaterialien bezahlen. „Durch den Verkauf eines Hahns konnte ich sogar eine Ziege anschaffen, die uns jetzt Milch liefert“, sagt Abal Mou glücklich. Die Ziege dient als Rücklage für schlechte Zeiten.

Das besondere in Abal Mous Tieren: Es handelt sich um Kenbro-Hühner, eine Kreuzung aus einer eingeführten Zuchttrasse und einheimischen Tieren. Die Tiere sorgen für mehr Erträge, selbst unter extremen klimatischen Bedingungen. Sie setzen bis zu 50 Prozent mehr Fleisch an als die einheimischen Hühner, und auch ihre Eier sind entsprechend größer. Sie legen fast täglich und sind nicht auf spezielle Nahrung angewiesen. Weil sie sich schnell vermehren, werden gute Gewinne bei überschaubarer Arbeit und begrenztem Raum erzielt.

Die Johanniter arbeiten gemeinsam mit der Organisation Tierärzte ohne Grenzen e. V. seit 2014 daran, die Geflügelhaltung in ländlichen Gemeinden der Provinz Western Bahr el Ghazal

durch die Einführung der Kenbro-Hühner zu verbessern. Bisher erhielten 250 Haushalte jeweils zwei Hühner und einen Hahn.

Traditionell nehmen Rinder im Südsudan einen extrem hohen Stellenwert ein. Sie sind nicht nur Nutztiere, sondern auch Währung, Mitgift und wirtschaftliche Absicherung. Der Zustand der Herden bestimmt Status und Schicksal vieler Familien. Selbst bei schweren Hungersnöten werden die Tiere nur widerwillig für den eigenen Verzehr geopfert, anders als etwa bei Ziegen oder Geflügel. Deren Zucht ist noch relativ wenig ausgeprägt, dabei hätte es viele Vorteile.

Einen ganz großen erkennt man erst auf den zweiten Blick: Rinderhaltung ist im Südsudan Sache der Männer, für Hühner interessieren sich die meisten kaum. Daher erhalten ausschließlich Frauen Hühner. Damit können sie ein eigenes Einkommen erwirtschaften, das ihnen und ihrer ganzen Familie zugute kommt. Sie werden selbstständiger.

Die neuen Besitzerinnen erhalten neben den Tieren, Veterinär-Medikamenten und Futter eine Beratung über die artgerechte Haltung. Ein Bilderhandbuch steht zur Orientierung zur Verfügung. Der eigene Tierbestand macht sie ökonomisch unabhän-



Auch immer mehr Männer lernen den Wert der Hühner zu schätzen.

giger von den Männern, und sie können Rechnungen beim Arzt, für die Schule oder beim Einkauf selbst bezahlen. Viele Frauen berichten von Nachbarn, die ihre Hühner mitbringen, um sie mit den Kenbro-Hähnen zu kreuzen, denn der Erfolg mit der neuen Hühner-Rasse hat sich längst herumgesprochen.

Auch Bündnispartner **SODI** hat sich in Mosambik ein hohes Ziel gesetzt: Das gesamte Jahr über soll genügend hochwertige Nahrung zur Verfügung stehen. Der Weg dorthin führt über einen ökologischen Nährstoffkreislauf aus Pflanzenbau und Tierzucht. Um ihn in Gang zu bringen, müssen nicht nur die Fruchtfolge stimmen und die Früchte richtig gelagert werden. Es bedarf auch der Kleintierzucht. In Trainingskursen lernen 50 Kleinbauern und -bäuerinnen nachhaltige Anbaumethoden, welche die natürlichen Ressourcen schonen. So sollen die Kleinbauern weitgehend unabhängig von Zukäufen von Dünger, Herbiziden und Pestiziden werden.

Wertvolle Eiweißquelle

„Die Tiere werden hauptsächlich mit den Resten aus Haus und Garten ernährt und liefern im Gegenzug organischen Dünger für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Sie sind zudem eine wertvolle Eiweißquelle“, erklärt Felisberto António Baúque, Agraringenieur von ASDA, dem lokalen Partner von SODI.

Kaninchen, Hühner und Enten bringen auf dem Markt einen höheren Gewinn als Pflanzen. Sie sind schnell nachzuzüchten, sodass sie risikoarm gehalten werden können und dauerhafte Einnahmen ermöglichen. Dadurch können sich die Menschen aus eigenen Quellen ernähren und zusätzlich Geld verdienen, das sie in die Bildung ihrer Kinder, in Gesundheitsversorgung und andere Grundbedürfnisse investieren.

Die Helfer errichten gemeinsam mit den bäuerlichen Familien die nötigen Ställe, Käfige und Scheunen, in denen die Ernte lagert. So steigt die Widerstandsfähigkeit gegen Extremwetterereignisse und Ernteausfälle.

Auf ähnliche Weise unterstützt die Bündnisorganisation **Help – Hilfe zur Selbsthilfe** kleinbäuerliche Betriebe in Simbabwe: Gemeinsam mit den Bauern hat Help Alternativen zum mageren Ackerbau und den häufigen Ernteaussfällen entwickelt. In Trainings erfahren die Einheimischen mehr über boden- und wasserschonende landwirtschaftliche Anbaumethoden sowie die Haltung von Hühnern. So hat sich auch hier die Lebensgrundlage vieler Kleinbauernfamilien nachhaltig verbessert. „Help hat mich beim Aufbau meines Geschäfts unterstützt. Durch den Verkauf der Eier kann ich das Haus für meine Familie fertig bauen und meinen Kindern die Schule bezahlen“, berichtet Maria, die von Help Legehennen und Trainings für erfolgreiche Hühnerzucht erhalten hat. Schon etwa 2100 kleinbäuerliche Familien im Großraum Harare erzielen durch das Help-Projekt ein Einkommen. Inzwischen stehen ihnen 50.000 Eier zur Verfügung. Und zwar pro Tag – eine Zahl, die alle Erwartungen übertroffen hat.





Wo sich Tier und Mensch die Wasserquelle teilen, steigt das Risiko für Infektionen.

Genug für alle

Mensch und Tier konkurrieren in Äthiopien ums Wasser. Das muss nicht sein, finden die Helfer von arche noVa

Am Rand einer Schotterpiste fotografierte arche noVa-Projektleiter Nazir Ahmed im Juni 2017 im Süden Äthiopiens ein verendetes Kamel. Er war auf Erkundungsreise ins Projektgebiet.

„Mehr als die Hälfte der Viehherden war bereits verendet. Die Besitzer blieben ohne jegliche Einkommens- und Lebensgrundlage zurück.“ Als erstes starben die Ziegen. Ein paar Kamele überlebten, weil sie mit den zuletzt übrig gebliebenen, salzhaltigen Wasserresten eher zurechtkommen.

Das Bild von der Haut und den Knochen eines verendeten Kamels gehört zu den erschütternden Fotos des Jahres 2017. Es steht stellvertretend für die ganze Not, die den Osten Afrikas getroffen hat: eine Ernährungskrise enormen Ausmaßes als Folge anhaltender Dürre.

Schleichend kam diese Krise, genauso schleichend wie der Tod des fotografierten Tieres. Bereits Monate zuvor hatten Hilfsor-

ganisationen, internationale Institutionen und die Regierungen der betroffenen Länder Alarm geschlagen.

Da, wo das Kamel verendet war, in der äthiopischen Somali Region, startete arche noVa im Frühjahr einen Nothilfeinsatz mit dem Schwerpunkt Wasserversorgung für Mensch und Vieh. Die Region zählt zu einer der am wenigsten entwickelten des ohnehin sehr armen Landes. Die seit 2015 anhaltende Dürre und die Auswirkungen des Klimawandels trafen die Menschen, die größtenteils vom Weiden ihrer Tiere leben, besonders hart. Mitte 2017 spitzte sich die Lage weiter zu.

An den letzten noch wasserführenden Brunnen versammelten sich die Menschen mit ihren Tieren. Lange Schlangen bildeten sich. „Auch die Kamele und Ziegen müssen an den Brunnen anstehen. Es dauert oft viele Stunden, bis sie dran sind. Manchmal gibt es Streit zwischen den Viehzüchtern“, berichtet Nazir Ahmed.



Ein neuer Brunnen nur für Menschen.



Die Tiere bekommen eine eigene Tränke.

Neben der Wasserknappheit ist die Wasserqualität eines der größten Probleme in der Somali Region. Die einzige erreichbare Wasserquelle ist das Oberflächenwasser, das nach den immer spärlicher werdenden Regenzeiten in den Schachtbrunnen und Zisternen zusammenläuft. Auf dem Weg dorthin nimmt es alle möglichen Verunreinigungen mit, darunter auch Keime, die aus Fäkalien und Tierkadavern stammen. Die Menschen haben keine andere Wahl, als dieses Wasser zu trinken. Die Folge: Zusätzlich zum Hunger verbreiten sich Infektionskrankheiten, wie etwa starker Durchfall.

Kürzere Wartezeiten

In Äthiopien startete die Nothilfe mit Wasserlieferungen mittels Tanklastwagen für ein Gesundheitszentrum. „Die bestehenden Wassersysteme sind aufgrund fehlender finanzieller Mittel in einem desolaten Zustand, viele gar nicht mehr funktionstüchtig“, so Nazir Ahmed. Für nachhaltige Lösungen sind der Ausbau und die Reparatur von Brunnen und Regenwasserzisternen geplant. Dabei werden die Zisternen und die Brunnen eingefasst und abgedeckt sowie Handpumpen installiert, sodass sich die hygienischen Verhältnisse deutlich verbessern werden. Momentan wird in Tahin ein existierender Schachtbrunnen repariert und aus-

gebaut, der eigens für das Tränken der Tierherden vorgesehen ist. „Damit ermöglichen wir Viehzüchtern in einem Umkreis von 70 Kilometern die Versorgung ihrer Tiere auch in niederschlagsarmen Zeiten. So werden auch die Trinkwasserquellen der Dörfer geschützt. Und die extrem langen Wartezeiten am Brunnen verringern sich enorm“, berichtet Nazir Ahmed.



Nazir Ahmed, arche noVa-Projektleiter, mit Kindern am Brunnen.



Entkommen, aber in Not

Khadija und ihre Familie sind vor dem Morden in Myanmar geflohen. Dank Help haben sie das Nötigste zum Überleben.

Khadija sitzt im Süden von Bangladesch in ihrer Hütte aus Bambusstangen und Plastikplanen. Sie teilt sie sich mit ihrem Mann und den beiden Kindern – sieben Jahre und vier Monate alt – und mit zwei weiteren Familien. Wenige Tage zuvor sind sie im Patuakhali-Flüchtlingscamp angekommen.

Sie mussten aus ihrer Heimat Myanmar fliehen, weil Milizen ihr Dorf überfallen und alles niedergebrannt hatten. „Auch jetzt kann ich es noch nicht fassen. Mein Bruder und meine Schwester sind tot. Sie starben während des Überfalls auf mein Dorf. Uns war klar, wir müssen hier weg! Wir mussten an unsere Kinder denken und sind noch in der Nacht geflohen. Aber hier ist es auch sehr hart. Das Essen reicht kaum, und ich weiß nicht, wie es weiter gehen soll. Ich habe wirklich Angst um meine Kinder“, erzählt Khadija.

Die Familie besitzt nur die Kleidung, die sie am Leib trägt. Im Camp bekam sie etwas Reis und zwei Plastikplanen. „In unsere Hütte regnet es ständig herein, und der Monsun dauert noch an. Meine Kinder sind völlig zerstoehen von den vielen Moskitos. Am dringendsten brauchen wir im Moment aber Essen und

Feuerholz zum Kochen“, sagt Khadija. „Dank Help haben wir nun ein paar Kochtöpfe, Moskitonetze und etwas Seife – viele hier im Camp sind bereits krank geworden, weil sie sich kaum waschen konnten“, so Khadija. Die Organisation Help – Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt bisher 400 notleidende Familien und verteilt Kleidung, Matten, Moskitonetze, Küchenutensilien sowie Hygieneartikel. Das ist bei Weitem nicht genug und weitere Hilfe dringend notwendig.





Im Zusammenhang mit den Massenmorden spricht der UN-Menschenrechtskommissar von „Völkermord“. Diese Rohingya haben ihn überlebt.

Helfer voller Tatendrang

Auf allen Ebenen und in allen Bereichen setzen sich die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft für die Rohingya in Bangladesch und Myanmar ein.

„Unzählige Menschen warten. Auf Nahrung, auf Registrierung, auf Plastikplanen, auf ein Stückchen Hoffnung“, erzählt Reta Lüscher-Rieger von den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners. Sie ist im Thenkhal-Flüchtlingslager, es ist Mitte Oktober. „Als wir ankommen, hatte es gerade aufgehört, zu regnen, doch die Wege sind teilweise unpassierbar durch den Schlamm. Die kleinen Zelte aus Plastikplanen und Bambusstangen stehen auf dem bloßen Erdboden. Um die Zelte haben die Menschen schmale Gräben gezogen, die aber kaum helfen, die Überschwemmung der Behausung zu vermeiden. Jeweils zwei Familien teilen sich ein Zelt, nur abgeteilt durch eine Plane. Geschlafen wird auf einer kleinen Plane oder einem leeren Reissack.“

Rüscher-Lieger untersucht in Flüchtlingscamps den Bedarf und die Möglichkeiten, um im Januar einen Notfallpädagogik-Einsatz für Kinder durchzuführen.

Über 700.000 Menschen aus Myanmar haben in Bangladesch Zuflucht gefunden, 60 Prozent davon sind Kinder. In dieser Situation fehlt es an fast allem. Und deshalb packen alle mit an: World Vision hat bisher 25.000 Flüchtlinge mit Nahrungsmittel-Rationen für zwei Wochen versorgen können, im nächsten Schritt sollen weitere 45.000 damit bedacht werden; action medeor hat Medikamente im Wert von 10.000 Euro geschickt; AWO International konzentriert sich auf stabile Übergangsquartiere und Hygienemaßnahmen wie den Bau von Toiletten und Abwasseranlagen; Islamic Relief, die seit 1991 in Myanmar arbeiten, verteilen Lebensmittel; HelpAge Deutschland hat sogenannte Age Friendly Spaces aufgebaut, die den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht werden.

Und dies ist nur eine Auswahl der Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft und der Projekte, die sie auf die Beine stellen. Nein, das ist nicht genug. Viel mehr muss passieren. 1,6 Millionen Euro an Spenden hat Aktion Deutschland Hilft bislang erhalten. Viel Geld. Und gleichzeitig viel zu wenig.

Flüchtlinge in Uganda



Asitre Harriet, 15 Jahre, aus Uganda, Tata Gilo, 12 Jahre, und Lily Aputut, 15 Jahre, aus dem Südsudan, sind seit zwei Jahren in Uganda. Die drei Mädchen sind beste Freundinnen und erzählen sich alles. Einträchtig nebeneinander sitzend knüpfen sie Arm-bänder mit Perlen, so wie das fast alle Mädchen auf der Welt wohl irgendwann einmal tun. Für sie spielt es keine Rolle, dass sie nicht aus dem gleichen Land kommen. Sie sprechen Arabisch

miteinander und in der Schule Englisch. Sie sitzen in der gleichen Klasse der Schule im Rhino-Camp, natürlich nebeneinander. Dank Malteser haben sie sauberes Wasser in der Schule. Das Regenwasser wird gesammelt, um den Schulgarten damit zu bewässern. Zudem hat Malteser Hygienetrainings für Mädchen durchgeführt. Denn viele trauen sich nicht zur Schule, wenn sie ihre Periode haben, und verpassen dadurch viel Schulstoff.



Florentina Alezuto arbeitet für Malteser International und fährt mit dem Motorrad zu den Projekten, die sie betreut. Sie ist verantwortlich für die blühenden Gärten, die von der Gast-gemeinde und den Flüchtlingen gepflegt werden. Für viele ist es die einzige Aufbesserung ihres kargen Speiseplans, der aus

Bohnen, Maisbrei oder Reis besteht. Andere verkaufen ihren Anteil auf dem Markt, um mit dem Geld Schulbücher für ihre Kinder oder dringend benötigte Medikamente zu kaufen. In den Gärten wachsen viele Gemüsesorten wie Okraschoten, grüne Paprika und Obst wie Bananen.



Victoria ist sieben Jahre alt und kommt aus dem Südsudan. Sie ist mit ihrer Mutter und der Familie ihres Onkels vor den Kämpfen geflohen. „Drei Tage lang sind wir nur gelaufen. Ich war sehr froh, als wir endlich ankamen.“ Seit Kurzem leben sie in einer Flüchtlingsiedlung. „Wir haben uns schon ein Haus gebaut. Meine Mama will Gemüse auf dem Markt verkaufen.“

Victorias Vater ist tot, der Onkel kümmert sich um sie und ihre Mutter. Er war Bauer im Südsudan und will hier Arbeit finden.

„Meine Zwillingsschwester Sylvia und ich haben die Aufgabe, Wasser für die Familie von der Wasserstelle zu holen. Am meisten freue ich mich auf die neue Schule. Dann kann ich mit all den anderen Kindern spielen und richtig Schreiben und Lesen lernen.“ Victoria und ihre Familie erhielten Material, um ihr Haus zu bauen und mit dem Nötigsten einzurichten. World Vision-Helfer verteilten das Material und gaben das Essen aus. Malteser International ist dafür zuständig, dass die Wasserstellen für die neu ankommenden Flüchtlinge errichtet werden und funktionieren.



Lilly Opani, 28 Jahre, vier Kinder: 200 Schilling spart Lilly Opani pro Woche, das entspricht fünf Cent. Doch es ist eine ganze Menge. Mit dem Geld, das sie, wie viele andere auch, in eine Kiste legt, will sie bald ihr Geschäft ausbauen und Fisch und Getreide verkaufen – mit Einverständnis der anderen Teilnehmer der Spargruppe von World Vision. Das Geld, das die Gruppe sammelt, dient dazu, größere Investitionen zu tätigen oder eine Notlage abzumildern.

Auch in ihrer Heimat Südsudan war sie in einer Spargruppe und hat damit immer gute Erfahrungen gemacht. Der Krieg zwang

sie zur Flucht. In ihrem neuen Leben im Flüchtlingslager Bidi Bidi nimmt sie an den Sitzungen teil. Ihr großes Ziel: Ihren vier Kindern eine sichere Zukunft bieten. „Wir sind eine Gemeinschaft der Liebe“, sagt sie über die Gruppe. Sie verkauft Gemüse auf dem Markt in Bidi Bidi, das sie außerhalb des Camps kauft, und macht damit ein wenig Profit. Dazu muss sie in die nächstgrößere Stadt Arua, wo sie die Ware einkauft. Der Weg ist eine Herausforderung, ebenso die Betreuung der Kinder. Der Gewinn ist mager, aber besser als gar nichts. Damit bezahlt sie das Schulgeld für die Kinder oder kauft extra Bohnen, weil die Essensrationen nicht reichen.

Milch

Milch kann Leben retten

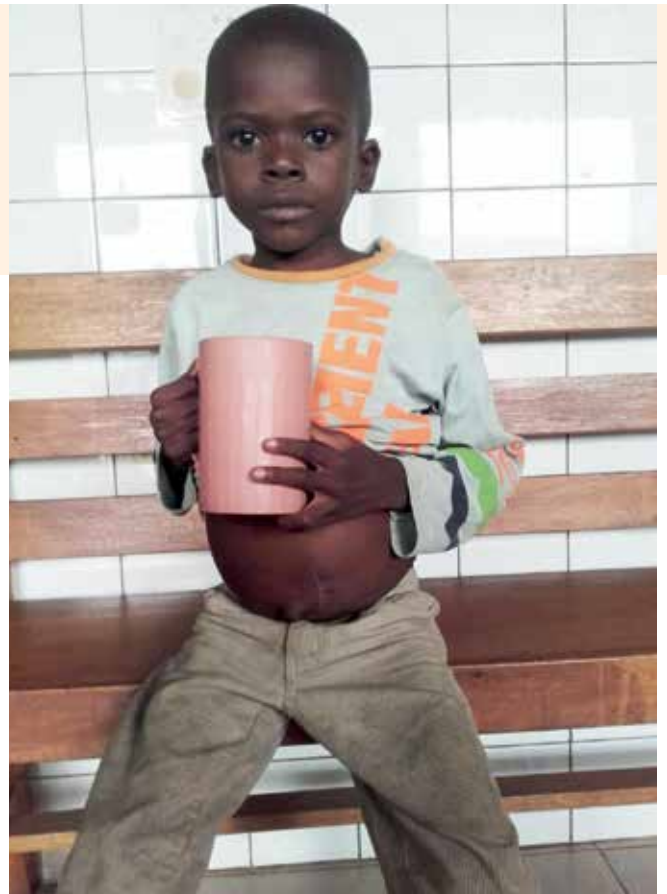
Das Hammer Forum sorgt für unter- und mangelernährte Kinder

Jeden Monat werden rund tausend Kinder kostenlos in einer Ambulanz behandelt, die das Hammer Forum in der Demokratischen Republik Kongo aufgebaut hat. Zweimal im Jahr ergänzen chirurgische Hilfseinsätze deutscher Ärzte- und Pflgeteams die medizinische Versorgung.

Das Problem: Immer wieder treffen die medizinischen Helfer auf kranke Kinder, die so stark mangel- und unterernährt sind, dass sie nicht in der Verfassung sind, operiert zu werden. Wenn der Eingriff nicht akut notwendig ist, werden sie zunächst behandelt und in ein Milchprogramm aufgenommen. Sie bekommen in der Milchküche in Kikwit und in zwei Außenstationen zwei Mal am Tag kostenlos eine mit Nährstoffen angereicherte Milchmahlung.

Solange das Immunsystem geschwächt ist, treten Krankheiten immer wieder auf. Mangel- und Unterernährung schwächen das Immunsystem, was den Weg für schwere Infektionen und Krankheiten bereitet. Die nährstoffreiche Milch dient in diesem Fall dazu, den fatalen Kreislauf zu durchbrechen. Hilfe ist auch für die Heilung von großen Wunden nach Unfällen, einer Operation oder nach Verbrennungen nötig. Denn Eiweiß ist wichtig, um Muskeln, Haut, Knochen und Blut wieder aufzubauen, Infektionen vorzubeugen oder sie zu bekämpfen. Die betroffenen Kinder benötigen Zusatzernährung, damit die Wunden heilen können.

Besonders in den ersten fünf Lebensjahren hemmen Mangel- und Unterernährung die Gesundheit. Dem Körper fehlen wichtige Bausteine wie Eiweiß, Fette, Vitamine und Mineralien. Babys, deren Mutter gestorben ist, werden präventiv in das



Bienaimé wurde wegen Typhus operiert. Die Milch teilte er sich mit seinem kleinen Bruder.

Milchprogramm aufgenommen. Bei regelmäßiger Milchmahlung werden bereits innerhalb von zwei Wochen Erfolge sichtbar. Um die Kinder aus dem Programm entlassen zu können, sind Aufklärungen zur richtigen Eiweiß-, Fett-, Vitamin- und nährstoffreichen Ernährung zu Hause entscheidend.



Kinderkrankenschwester Doris Broadbent über ihre Arbeit

Zu jeder Tasse Milch gehört natürlich auch der Kontakt zum Kind. Es soll mich wahrnehmen, nicht ablehnen, mein Lächeln erwidern. Es muss sich selbst und seine Lage verstehen – dann geht es bergauf. Das müssen wir schaffen, denn oft hat das Kind sich schon aufgegeben und glaubt: „Keiner will mich, keiner hat mich lieb!“ Für die Eltern ist es Mehrarbeit, sich um so ein Kind zu kümmern, daher müssen sie aufgeklärt werden: Sie müssen ihre Einstellung zu dem scheinbar nutzlosen Kind ändern und es in die Familie zurück integrieren. Dann sieht man den Erfolg, langsam aber stetig.



Keine Chance den Menschenhändlern

Wie ADRA junge Frauen in Thailand vor Zwangsprostitution bewahrt, schildert Regionalkoodinatorin Anna Krikun

In welcher Lage befinden sich potentielle Opfer von Menschenhändlern?

Menschenhändlerringe wenden sich gezielt an Dorfbewohner, die zurückgezogen auf dem Land und in großer Armut leben. Rund 90 Prozent sind Mädchen. Den Familien wird gesagt, die Tochter käme in die nächstgelegene größere Stadt oder ins Ausland. Dort könne sie arbeiten und Geld für die Familie verdienen. Da die Opfer aufgrund von Armut und mangelnder Bildung mit völliger Perspektivlosigkeit konfrontiert sind, lassen sie sich nichtsahnend auf das Angebot ein. Polizei und Regierung verfügen nicht über genügend Kapazitäten, um die Menschen zu schützen.

Welche Hilfe führt ADRA in der Provinz Chiang Rai durch, um besonders Mädchen vor Menschenhandel und Zwangsprostitution zu schützen?

Prävention und Aufklärung sind enorm wichtig. In Familien, die in Armut oder nur von der Landwirtschaft leben, sind Mädchen weniger wert als Jungen, denn sie können weniger körperliche Arbeiten verrichten. ADRA informiert die Familien und Kinder, wie wichtig es ist, eine Schule zu besuchen und was Menschenhandel ist. In den Schulen und Dörfern gibt es Jugendarbeiter, die sich mit den Problemen der Kinder auseinandersetzen und deren Bewusstsein schärfen. Dies geschieht zudem in Form von Schulkampagnen. Da Opfer von Menschenhandel oftmals keine thailändische Staatsangehörigkeit besitzen und diese Tatsache ihnen die Suche nach einer Arbeitsstelle erschwert, unterstützt ADRA die Betroffenen außerdem dabei, die thailändische Staatsangehörigkeit zu erlangen.

Trotz allem werden Kinder missbraucht. Was tut ADRA für sie? ADRA arbeitet eng mit Sozialarbeitern der Regierung zusam-

men, die regelmäßig Familien in den Dörfern der Provinz besuchen. Bei bestehenden Problemen wie starker Armut oder Gewalt in der Familie wird entschieden, ob die Tochter in einem Mädchenheim, mit dem ADRA zusammenarbeitet, untergebracht wird. Es bietet einen sicheren Zufluchtsort. Die Mädchen besuchen die Schule, erhalten psychologische Betreuung und knüpfen Freundschaften mit anderen Betroffenen. Ihr Tagesablauf ist klar durchorganisiert, damit ihr Alltag Strukturen erhält. Um sie auf ihr späteres Leben vorzubereiten, werden mit den Mädchen Ausflüge in die nächstgelegenen Städte unternommen. So erhalten sie Einblick in den Stadtalltag und erweitern ihren Horizont. Ziel ist es, nach Abschluss der Schule für jedes Mädchen einen Ausbildungsplatz zu finden.



Anna Krikun

Wie können die Mädchen nach ihrer Zeit im Heim vor Menschenhandel und Zwangsarbeit geschützt werden?

Innerhalb des Schulunterrichts werden sie regelmäßig für diese Themen sensibilisiert und über Menschenrechte aufgeklärt. Wurde ein Ausbildungsplatz gefunden, können sie ein regelmäßiges Einkommen erwirtschaften, das sie auch an ihre Familien weitergeben. So sind sie weniger anfällig für die Versprechungen von Menschenhändlern. Außerdem arbeiten ADRA und die Regierung schon während des Aufenthalts im Heim mit den betroffenen Familien zusammen, um mögliche Risiken zu minimieren und die familiäre Situation zu verbessern. Durch Förderprogrammen wird das Urteilsvermögen der Mädchen geschärft, sodass sie nicht mehr so leicht in eine Opferrolle geraten.

benefiz & aktionen



39. City-Lauf in Hamminkeln

Unter dem Motto „Gemeinsam gegen die Hungersnot in Afrika“ sammelte der **Hamminkeler SV (NRW)** Spenden bei seinem traditionellen City-Lauf. Über fünf beziehungsweise zehn Kilometer führte die Strecke durch das beschauliche niederrheinische Städtchen nahe der holländischen Grenze. Am Streckenrand wurden die Zuschauer gebeten, sich mit einer Spende zu beteiligen. Und auch die Sportler halfen kräftig mit: Viele spendeten das Pfand für die Startnummern. Als dann **BP/Aral**, Arbeitgeber von Mit-Organisator **Michael Terhorst** (im Foto rechts, mit Kilimandscharo-Bezwinger **Helmut Buteweg**), die Spenden verdoppelte, war die Freude groß. 2464 Euro kamen zusammen, die nun für die Bekämpfung der Hungersnot in Afrika eingesetzt werden. Wir danken allen Beteiligten und Spendern von Herzen für die Unterstützung.

Katholische Schule Altona sammelt für Afrika

Es war schwer was los in der **Katholischen Schule Altona**. Die Klasse 10 wurde verabschiedet, ein Konzert zum „Tag der Musik“ gegeben, beim Fußballturnier gekickt und eine Projektwoche veranstaltet. Gemäß des Mottos der Hamburger Grund- und Stadtteilschule „Bildung mit Herz und Verstand“ wurde nicht nur geredet, sondern auch gehandelt: 531,61 Euro Spenden konnten auf Initiative der Klasse 9 für die hungernden Menschen in Afrika eingenommen und viele Informationen über die Situation dort vermittelt werden. Wie bunt und heiter Spendensammeln sein kann, zeigt die Schülerin auf dem Foto. Ein ganz herzliches Dankeschön an Klassenlehrer Martin König-Konerding und seine engagierten Schülerinnen und Schüler!



3. Platz beim PR-Bild Award in Hamburg



Kinder sind überall auf der Welt kleine Entdecker und neugierige Abenteurer. So auch im Südsudan, wo das von **Max Kupfer** aufgenommene Foto entstand. Wie man sieht,

haben die Kinder ihren Spaß daran, unserer Mitarbeiterin Kai Kappes in die Haare zu fassen. Sie gingen offen auf sie zu, begrüßten sie mit Handschlag. Obwohl keine gemeinsame Sprache vorhanden war, konnten sie doch miteinander sprechen. Im Südsudan ist jeder vierte Bewohner auf der Flucht vor Bürgerkrieg, Hunger und Hoffnungslosigkeit. Mehr als eine Million Jungen und Mädchen sind mangelernährt. Die Menschen nur über ihr Leid und ihren täglichen Überlebenskampf zu definieren, wird ihnen jedoch nicht gerecht. Daher freuen wir uns sehr,

dass die Jury das Foto auf das Siegetreppchen gestellt hat. Der PR-Bild Award wird in Zusammenarbeit mit **news aktuell** und **APA-OTS** verliehen. Die Kinder auf dem Bild erhalten durch die Unterstützung von **Malteser International** ein warmes Essen in der Schule. Für viele ist es die einzige Mahlzeit des Tages.



Spende anlässlich 94. Geburtstags

Professor Dr. Reinhold A. Frowein blickt zufrieden auf ein langes, gutes Leben zurück. Gemeinsam mit seiner Frau Felicitas entschied er, zu seinem 94. Geburtstag mit 10.000 Euro notleidenden Menschen zu helfen. Professor Frowein schilderte, wo er am liebsten helfen möchte und bekam drei Projektvorschläge, die er sich in Ruhe Zuhause durchlesen konnte. Er entschied sich für ein Projekt des **Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB)** im Niger. An der Grenze zu Mali leiden die Menschen seit Jahren unter Dürre. Viele können sich nur noch eine Mahlzeit am Tag



leisten. Kein Wunder, dass jedes vierte Kind unter fünf Jahren mangelernährt ist. Durch den seit 2012 andauernden Bürgerkrieg im Nachbarland Mali sind zudem Zehntausende, meist Nomaden, in den Niger geflüchtet. Dank der großzügigen Spende können nun zehn neue Wasserentnahmepunkte gelegt werden: Neue Leitungssysteme werden von den Brunnen aus in die Nähe von wichtigen Einrichtungen verlegt. Am Ende der Leitungen werden moderne Wasserhähne angebracht. So können zum Beispiel eine Schule und eine Basisgesundheitsstation mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Von Herzen vielen Dank für Ihre Hilfe!



Tiefbrunnen für Südsudan

Mit einer Spende von 10.000 Euro hilft **Familie M. aus dem Lipperland**, 16 Tiefbrunnen im Südsudan zu bohren. Hiermit können rund 8000 Menschen langfristig mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Außerdem werden junge Männer zu Pumpenmechanikern ausgebildet. Umgesetzt wird dieses Projekt von unserer Mitgliedsorganisation **Help – Hilfe zur Selbsthilfe**. Der andauernde Bürgerkrieg im Südsudan treibt Tausende Menschen in die Flucht. Sie stranden in Flüchtlingslagern, wo Lebensmittel und Wasser knapp sind, und leben in kargen Strohhütten; ihre Kinder erhalten im Schatten der Bäume ein Minimum an Schulbildung. Dank der Spende können die Lebensumstände der betroffenen Menschen deutlich verbessert werden. Herzlichen Dank!



Eine Schule für Nepal

Mit 28.500 Euro half eine **junge Familie aus München**, eine Schule in Nepal zu bauen. Im Südwesten des Landes gibt es



kaum staatliche Schulen, durch das Erdbeben wurden die wenigen bestehenden baufällig. Die Kinder mussten unter freiem Himmel oder in zu engen Klassenzimmern unterrichtet werden. Dank der großzügigen Spende entstand ein neues, dreiräumiges Schulgebäude, welches unser Bündnismitglied **CARE** gemeinsam mit einer örtlichen Hilfsorganisation errichtet hat. Die Dorfbewohner (Foto) haben während der gesamten Bauphase mitgeholfen: Sie sammelten Steine und weitere Baumaterialien und trugen sie mühevoll zum Bauplatz. Schöne, hygienische Sanitäreinrichtungen, ein ortsüblicher wetterfester, farbenfroher Anstrich, mit Emaille verzierte Fenster und Türen sowie neue Tische, Stühle und Tafeln sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit – die Kinder haben sich sehr über ihre neue Schule gefreut.

unternehmen helfen

ALTANA finanziert Lernprogramm der Malteser

Das frühzeitige Erlernen der deutschen Sprache hat für Migranten, die erst seit kurzem in Deutschland sind und in einer Unterkunft mit Hunderten von anderen Menschen leben, weit mehr positive Effekte als nur den Spracherwerb an sich. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung der **Fachhochschule Dortmund** unter der Leitung von **Prof. Marianne Kosmann**. So wird auch das Miteinander der ethnischen, religiösen und sozialen Gruppen in einer Gemeinschaftsunterkunft gefördert. Der Spezialchemie-Konzern **ALTANA** hat das Lernprogramm „Deutsch von Anfang an“, das nun bundesweit zum Einsatz kommt, wie auch die wissenschaftliche Evaluation mit einer Viertelmillion Euro unterstützt. „Wir freuen uns über den Erfolg dieses Pilotprojektes“, so **Martin Babilas**, Vorstandsvorsitzender der **ALTANA AG**, „die Studie zeigt einmal mehr: Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration.“ Das Lernkonzept der **Malteser** basiert auf einem Baukastenprinzip, das



vier Module unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade umfasst. Die Malteser betreiben im Auftrag der Länder und Kommunen 92 Unterbringungseinrichtungen, in denen sie rund 29.000 Asylbewerber betreuen. Wir danken vielmals für das innovative und langfristige Engagement!

Santander spendet für Nothilfe



Mit 5000 Euro unterstützt die **Santander Consumer Bank AG** die Katastrophenhilfe unseres Bündnisses. Zur symbolischen Scheckübergabe haben sich (von links) **Fernando Silva**, Generalbevollmächtigter & Leiter Retail Santander Bank, **Matthias Ruddat**, Leiter Santander Select, und **Dieter Krohe**, Leiter Vertrieb Retail, mit Kevin Maiwald von Aktion Deutschland Hilft in Frankfurt getroffen. Dies war gleichzeitig Auftakt für eine langfristige Zusammenarbeit: Die Santander Bank empfiehlt auch ihren Kunden fortan, Spenden unserem Aktionsbündnis anzuvertrauen. Vielen Dank hierfür!



KSB finanziert Wasserpumpen an der Elfenbeinküste

Im Entwicklungsindex der Vereinten Nationen belegt die Elfenbeinküste Platz 171 von 187. Nahezu die Hälfte der Menschen hat keinen Zugang zu adäquaten sanitären Anlagen und jeder Dritte keinen zu sauberem Trinkwasser. In der Folge leiden die Menschen immer wieder an Durchfallerkrankungen, die gerade für Kinder oftmals tödlich enden. Insbesondere Mädchen

können häufig nicht zur Schule gehen, da sie stattdessen Trinkwasser aus entfernten Gebieten holen müssen (Foto l. o.). Hier hilft die **KSB AG** mit einer Spende für die Instandsetzung von sieben Wasserpumpen. Die neuen Pumpen unserer Mitgliedsorganisation **Habitat for Humanity** liefern Wasser in Trinkwasserqualität (Foto unten). Eingebettet in ein größeres Wasser- und Hygieneprogramm wurden in den letzten Jahren bereits 116 neue Wasserpumpen errichtet. Über 200.000 Menschen können durch dieses Hilfsprojekt erreicht werden. Vielen Dank für das wertvolle Engagement!



Leitlinientag der Telekom

Yvonne von de Finn, Head of Culture and Diversity bei der **Deutschen Telekom AG**, übergab in Bonn eine Spende in Höhe von 7500 Euro an Manuela Roßbach, Vorstand Aktion Deutschland Hilft. Gesammelt wurde diese beim internen Leitlinientag unter dem Motto „Proud to be T“. Die Mitarbeiter des Konzerns stimmten ab, mit dem Geld folgende drei Projekte zu unterstützen: erstens Hilfe für Jungunternehmer im Kosovo durch **Help – Hilfe zur Selbsthilfe**. Dabei erhalten junge und innovative Start-Ups, darunter App-Entwickler, Programmierschulen und ein Unternehmen, das 3D-Drucker für den Heimgebrauch herstellt, jeweils ein Startkapital und betriebswirtschaftliche Schulungen. Zweitens die Förderung der Gemeindeentwicklung in der ländlichen Bevölkerung Nepals durch **CARE**. Drittens Hilfe für südsudanesische Flüchtlinge mit Behinderung in Uganda, ein Projekt von **Handicap International**. Vielen Dank!



Western Union hilft jugendlichen Flüchtlingen

In Lauben bei Memmingen im Unterallgäu betreut die **Johanniter Unfall-Hilfe** eine Wohngemeinschaft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Manche der Jugendlichen haben ihre Heimat verlassen, weil ihre Eltern nicht mehr leben. Andere wurden auf der Flucht von Eltern und Geschwistern getrennt. Um ihnen die Integration in unsere Gesellschaft zu erleichtern, wurde auch ein Jugendtreff aufgebaut. Hier bekommen die Flüchtlinge Kontakt zu einheimischen Jugendlichen sowie Hilfe bei der Suche nach Praktika und Lehrstellen. In den Sommermonaten hat sich der Marktplatz zum gemeinsamen Treffpunkt entwickelt. In den Wintermonaten fehlte es jedoch an Räumlichkeiten. Abhilfe schaffte **Western Union** und **Western Union Foundation** mit einer Spende von knapp 16.000 Euro. Herzlichen Dank hierfür!



GOP Varieté Bonn lädt Helfer und Spender ein

Unsere ehrenamtlichen Helfer und Spender erhielten in diesem Jahr die Möglichkeit unseren Kooperationspartner, das **GOP Varieté-Theater Bonn** zu besuchen. Auf dem Programm stand „Die große Coperlin Show“: Neben atemberaubender Akrobatik mit Artisten aus aller Welt führte der große Coperlin, alias Dustin Nicolodi, mit unnachahmlichem Charme und Witz durch die Show. Herzlichen Dank an **Kevin Grote**, Geschäftsführer des GOP Varieté-Theaters in Bonn, hier zusammen mit Janin Bartoschek (l.) und Birgit Donath von Aktion Deutschland Hilft.



Bitte helfen Sie uns helfen. Jetzt.



Helpen Sie mit Ihrer Spende. Stichwort „Jemen“

Es gibt Katastrophen, da ist die Frage, welche Hilfe benötigt wird, beinahe hinfällig. Weil es einfach an allem fehlt. Im Jemen spielt sich eine solche Katastrophe ab.

Über 20 Millionen Menschen sind dringend auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen. Mehr als sieben Millionen Frauen, Männer und Kinder drohen zu sterben. Die Vereinten Nationen warnen vor einer Hungerkatastrophe – der größten, die die Welt seit Jahrzehnten gesehen hat. Zusätzlich überrollt eine Cholera-Epidemie das Land. Bisher sind mehr als 2000 Menschen daran gestorben.

Unsere Bündnisorganisationen ADRA, CARE, Handicap International, HelpAge, Islamic Relief und LandsAid sind vor Ort und leisten abgestimmte Nothilfe: Wir versorgen akut unterernährte Kinder, schwangere und stillende Frauen mit lebensrettender Notfallnahrung. Bedürftige Familien erhalten Nahrungsmittelpakete mit Mehl, Reis, Zucker, Bohnen, Nudeln, Milchpulver und Speiseöl. Wir setzen Brunnen und Wasserleitungen instand und verteilen Wasserentkeimungstabletten, um der Ausbreitung von weiteren Krankheiten wie Cholera vorzubeugen. Wir impfen Kleinkinder, die durch die Unterernährung besonders geschwächt und anfällig sind. Wir errichten Notunterkünfte, in denen Menschen medizinisch versorgt werden.

Und: Wir bleiben im Krisengebiet. Denn Hilfe muss langfristig wirken.

Doch erst Ihre Spende macht sie möglich.

SPENDENKONTO



Aktion Deutschland Hilft e. V.
Spendenkonto DE62 3702 0500 0000 10 20 30
(BIC: BFSWDE33XXX)

oder online unter:
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Ihre Spende hilft!